

---

(Copyright Otto Dürst, CH-8965 Berikon – eMail: od@ottoduerst.ch)

Gibt es etwas Magisches als ein Seil? Oder etwas Symbolträchtigeres? Sie glauben doch nicht, dass es ein Zufall ist, dass die vergötterte und zugleich verschriehene Cannabis-Pflanze die Urmutter aller Seile ist? Sie ist es, die den Seilen die zweigeteilte Seele mitgegeben hat. Die unerschütterliche Kraft, Schiffe sicher durch die Stürme zu bringen und Bergsteiger vor dem Absturz zu bewahren und gleichzeitig: die unendliche Grausamkeit eines Strickes, der blutige Striemen über einen Rücken zieht oder an dessen Schlinge ein Mensch sein Leben aushaucht. Das Seil hält ebenso das schlichte Gewand des Mönchs zusammen, wie es den Baldachin über des Königs Kopf ziert. Seile verbinden das Schiff mit dem Land, den Ochsen mit dem Pflug und doch wurden mit Seilen schon ganze Städte niedergerissen. Wie nützlich ist es, dass man Seile knüpfen kann, und doch hat schon mancher Knoten Unheil gestiftet.

Darum sollte man ein Seil mit der nötigen Ehrfurcht in die Hände nehmen und sich bewusst sein, dass es mit seiner Seele uns selbst spiegelt.